

Publikation zur Geschichte von Haus Nottbeck



Bild (v.l.): Susanne Festge (Vorsitzende des Fördervereins Haus Nottbeck), Prof. Dr. Walter Gödden (Wissenschaftlicher Leiter des Museums für Westfälische Literatur), Dr. Ulrich Gehre (Autor), Dr. Wolfgang Kirsch (Vorsitzender des Westfälischen Heimatbundes), Dr. Edeltraud Klueting (Geschäftsführerin des Westfälischen Heimatbundes), Dirk Bogdanski (Kulturmanager Haus Nottbeck), und Dr. Olaf Gericke.

„Ein schöneres Geschenk konnte uns der Westfälische Heimatbund zum 10-jährigen Bestehen des Literaturmuseums im Haus Nottbeck gar nicht machen,“ freute sich der Landrat des Kreises Warendorf, Dr. Olaf Gericke, bei der Präsentation der neuen Publikation zur Geschichte des Bau- und Bodendenkmals Haus Nottbeck. Das druckfrische Heft 109 in der Reihe der Westfälischen Kunststätten dokumentiert auf 24 Seiten die bis ins 14. Jahrhundert zurückreichende Geschichte des ehemaligen Rittergutes und stellt seine heutige kulturelle Nutzung mit dem Museum für Westfälische Literatur und der Musik- und Theaterwerkstatt eingehend vor. Der Autor Dr. Ulrich Gehre hat seine detailreichen Ausführungen zum langjährigen Sitz der Adelsfamilie von Oer mit zahlreichen historischen Abbildungen sowie Fotos der Aus- und Umbauphase zum heutigen Kulturzentrum ergänzt.

1987 hatte der Kreis Warendorf das baufällige Ensemble von der letzten Eigentümerin Anna Luise Eissen übernommen. Mit der Vision eines Kulturzentrums und Ausflugsziels mit überregionaler Strahlkraft veranlasste der damalige Landrat und heutige LWL-Landesdirektor Dr. Wolfgang Kirsch die Instandsetzung der Gebäude und die Neugestaltung der Parkanlage. „Nun ist das Kulturgut Haus Nottbeck mit dem Museum für Westfälische Literatur, seinen zahlreichen Veranstaltungen und Projekten zu einem wichtigen Baustein der westfälischen Kulturlandschaft gereift“, zeigte sich Kirsch sehr angehen von der Entwicklung des Hauses. Weitere Neuerungen sind in Planung, so warten die Pläne zur Restauration des „Gartenhauses“

auf ihre Umsetzung, die in Angriff genommen werden kann, sobald sich ein Sponsor gefunden hat. Das Gartenhaus ist für kleinere Veranstaltungen, Kamin-Lesungen, Seminare, Ausstellungen und Workshops vorgesehen.

Als Vorsitzender des Westfälischen Heimatbundes übergab er die ersten Exemplare der neuen Broschüre an die Vorsitzende des Nottbecker Fördervereins, Susanne Festge.

In einer Schrift vom 23. April 1366 erstmals urkundlich erwähnt, befand sich das „gud to Nutbeke“ seit 1487 im Besitz der westfälischen Adelsfamilie von Oer, mit deren Namen etwa 350 Jahre lang die Glanzzeiten des Rittersitzes verbunden blieben. Um die Wende zum 19. Jahrhundert wurde das Herrenhaus aufwändig restauriert und erhielt seinen heute noch charakteristischen klassizistischen Zeitstil. Historische Bedeutung erlangte Haus Nottbeck letztmals als Amtssitz von Clemens Wenzeslaus von Oer, Landrat des preußischen Kreises Beckum 1803-1809 sowie 1816-1827. Zwei seiner Söhne machten als Künstler überregional von sich Reden: Maximilian Josef Franz von Oer (1806-1846) als Schriftsteller von Gedichten, Erzählungen, Romanen und Balladen, unter denen sich „Der Tod von Speyer“ am häufigsten in zeitgenössischen Anthologien wiederfand; sowie sein Bruder Theobald Reinhold von Oer (1807-1885) als angesehener Porträt- und Landschaftsmaler, der nach seiner Ausbildung an den renommierten Kunstakademien von Düsseldorf und Dresden zusammen mit Ludwig Richter und Julius Schnorr von Carolsfeld die Malerei des Deut-

schen Biedermeier entscheidend mitgeprägt hat. Eins seiner Hauptwerke zeigt „Die Fürstin Amalie von Gallitzin im Kreis ihrer Freunde“ aus dem Jahre 1864, ein Historien-gemälde nach dem berühmten Treffen der damaligen Geistesgrößen in Angelmodde bei Münster, das gegen Ende des 18. Jahrhunderts stattgefunden hatte.

Das Heft „Haus Nottbeck“ in der Reihe „Westfälische Kunststätten“ ist zum Preis von 4 Euro im Museum für Westfälische Literatur erhältlich.